



Es begab sich aber zu der Zeit...

Land/Jahr: USA 2006
Kinostart: 07.12.2006

Filmlänge: 101 Minuten
Verleih: Warner Brothers

Genre	Drama, Bibelfilm, Historienfilm
Regie	Catherine Hardwicke
Drehbuch	Mike Rich
Kamera	Mychael Danna
Schnitt	Robert K.Lambert, Stuart Levy
Musik	Mychael Danna
Darsteller	Keisha Castle-Hughes (Maria) Oscar Isaac (Josef) Ciarán Hinds (Herodes der Große), Alexander Siddigl (Engel Gabriel) Tim van Rellim u.v.a.

FSK	ab 6 Jahre
Empfohlen	ab 5. Klasse / ab 10 Jahre

Thematische Anknüpfungspunkte

Weihnachten - Weihnachtsgeschichte ▪ Geburt Jesu Christus ▪ Maria & Josef ▪ Engel ▪ Bibel/Evangelen ▪ Hoffnung ▪ Glaube ▪ Werte ▪ Wunder ▪ Liebe, Gemeinschaft, Familie ▪ Religion im Film

Fächerempfehlungen

Religion/Ethik/Lebenskunde ▪ Philosophie ▪ Geschichte ▪ Deutsch

Es begab sich aber zu der Zeit...

Filminhalt

In Jerusalem fürchtet König Herodes (Ciarán Hinds) die alttestamentarische Prophezeiung der Ankunft des Messias als neuen König des jüdischen Volkes. Aus Angst, sein Königreich an den Konkurrenten zu verlieren, befiehlt Herodes seinen Soldaten, alle männlichen Kinder bis zum Alter von zwei Jahren in Bethlehem zu ermorden.

Rückblende: Priester Zacharias betet im heiligen Tempel von Jerusalem, als Gott ihm ein Zeichen sendet und ankündigt, dass ihm seine Frau Elisabeth einen Sohn gebären wird. Da Elisabeth bisher keine Kinder bekommen konnte, äußert Zacharias seine Zweifel - und kann fortan nicht mehr sprechen.

Unterdessen leiden die Bewohner der kleinen Stadt Nazareth unter dem strikten und grausamen Regiment von König Herodes, der unerbittlich seine Steuern eintreiben lässt. Auch Maria, eine anspruchslose junge Frau, arbeitet hart, um zum Unterhalt ihrer mittellosen Familie beizutragen. Als sie eines Tages nach Hause zurückkehrt, erfährt sie dass ihre Eltern Joachim (Shaun Toub) und Anna (Hiyam Abbas) eine Eheschließung mit dem ihr unbekanntem Josef (Oscar Isaac) für sie arrangiert haben. Während sich die halbwüchsige Maria verzweifelt mit ihrer bevorstehenden Vernunfttheirat mit dem Zimmermann abzufinden versucht und sich in einen Olivenhain zurückzieht, erscheint ihr ein Engel: Der Erzengel Gabriel verkündet ihr, dass sie auserwählt worden sei, den Sohn Gottes zu gebären, der sein Volk erretten wird. Maria soll ihn Jesus nennen. Obwohl sich Maria mit Vorwürfen und Auseinandersetzungen mit ihren Eltern

und Josef konfrontiert sieht, nimmt sie die Botschaft in sich auf, ist von der Ankündigung völlig überwältigt, willigt ein und wird durch die Kraft des Heiligen Geistes unberührt schwanger.

Zur gleichen Zeit folgt eine Gruppe Männer in Persien der Prophezeiung von der Ankunft des Messias: Es sind der Übersetzer Caspar, der Gelehrte Melchior sowie der äthiopische Astronom Balthasar – die drei Weisen aus dem Morgenland, die alte Dokumente studiert haben und davon überzeugt sind, dass ein bevorstehendes Himmelsereignis die Geburt des Messias ankündigt. Melchior überredet seine Gefährten, dem ‚Stern von Bethlehem‘ zu folgen und die lange Reise nach Judäa anzutreten, um dem Sohn Gottes zu huldigen.

In Nazareth versucht Maria, ihre Situation zu begreifen und reist zu ihrer Cousine Elisabeth nach Ain-Karim, denn bei ihrer Erscheinung sprach Erzengel Gabriel von einer weiteren wundersamen Geburt, durch die Elisabeth (Shoreh Aghdashloo) ebenfalls von Gott gesegnet werde. Maria ist erleichtert, als sie von ihrer Cousine erfährt, dass der Engel die Wahrheit gesagt hat: Trotz ihres fortgeschrittenen Alters ist Elisabeth bereits im fünften Monat schwanger. Ihr Kind soll Johannes heißen, und er wird dem Volk die Ankunft des Gottessohnes verkünden. Elisabeth ermutigt Maria und teilt ihre Freude mit ihr. Als Johannes der Täufer geboren wird und Zacharias seine Sprache wieder findet, ist Maria emotional bereit, nach Nazareth zurückzukehren.

Als Maria nach fünf Monaten in ihren Heimatort zurückkehrt, ist ihre Schwangerschaft nicht mehr zu übersehen. Von den Dorfbewohnern wird die vermeintliche Ehebrecherin als Gefallene geächtet, die Nachbarn machen ihr Vorwürfe und auch die Auseinandersetzung mit ihren Eltern sowie mit Josef erweist sich als schwierig, da sie Marias Behauptung zunächst keinen Glauben schenken wollen. Insbesondere Josef, der bislang von der Tugendhaftigkeit seiner Verlobten überzeugt war, ist aufgrund des vermeintlichen Ehebruchs vor eine schwere Entscheidung gestellt: Entweder er klagt Maria öffentlich an, wodurch ihr der Tod durch Steinigung drohen würde, oder er trennt sich stillschweigend von ihr. Doch mitten in dieser prekären Situation erscheint auch Josef der Erzengel Gabriel im Traum und bestätigt ihm, was Maria berichtet hat. Nach diesem Ereignis, erkennt Josef die Vaterschaft an, stellt sich hinter Maria und beteuert, dass er alles, was in seiner Macht steht tun wird, um das Kind zu schützen.

Kurz darauf kommt aus Rom der Erlass einer Volkszählung, und der römische Kaiser Augustus ordnet an, dass alle Einwohner Judäas in ihren Geburtsort zurückkehren, um sich dort registrieren zu lassen. Maria und Josef sind durch diesen Beschluss gezwungen, ihre vertraute Umgebung in Nazareth zu verlassen, um die beschwerliche Wanderung zu Josefs Geburtsort Bethlehem anzutreten. Mit seiner hochschwangeren Frau Maria begibt sich Josef auf die 150 Kilometer lange Reise durch unwegsame Landschaften nach Bethlehem. Dort angekommen sucht das Paar eine warme und sichere Unterkunft, in der Maria ihr Kind zur Welt bringen kann. Überall werden sie jedoch abgewiesen, bis sich eine Familie ihrer erbarmt und ihnen ein Nachtlager in einem Stall anbietet. Dort wird in der Nacht Jesus geboren.

Im Moment der Geburt nähern sich die Planeten einander an und bilden so einen extrem leuchtenden ‚Stern‘ – ein Himmelsereignis, das niemandem verborgen bleibt, auch nicht den Hirten auf den Feldern, die dem Stern nach Bethlehem folgen und dort vor dem Kind niederknien. Auch die drei Weisen aus dem Morgenland erreichen den Stall, überbringen dem Kind Gold, Weihrauch und Myrrhe, während Maria und Josef von unbeschreiblichen Glück beseelt versuchen, die zurückliegenden Strapazen ihrer anstrengenden Reise zu vergessen.

Zur selben Zeit reiten jedoch bereits König Herodes‘ Soldaten auf Bethlehem zu, um dem tödlichen Auftrag der Kindermorde nachzukommen. Herodes hat von den drei Weisen aus dem

Morgenland von der Geburt des Kindes, dem neugeborenen König der Juden erfahren und das angeordnete Blutbad unter den männlichen Neugeborenen in Bethlehem nimmt seinen erbarmungslosen Lauf. Vom Erzengel Gabriel rechtzeitig gewarnt, können Maria, Josef und Jesus jedoch im letzten Moment entkommen und die Flucht der heiligen Familie nach Ägypten beginnt.

Hintergrundinformationen

Es begab sich aber zu der Zeit...

Bibel & Film

ES BEGAB SICH ABER ZU DER ZEIT... ist der erste Kinospießfilm, der im Vatikan seine Welturaufführung gefeiert hat – und das obwohl seit Beginn der Kinogeschichte sowohl alttestamentliche Erzählungen als auch die Evangelientexte des Neuen Testaments als biblische Geschichten und auf facettenreiche Art und Weise Eingang auf die Leinwand gefunden haben. Ob erste kurze Filme (z.B.: ‚Leben und Passion Jesu Christi‘, 1897, 13 Minuten) oder monumentale Bibelfilme des amerikanischen Films der 50er und 60er Jahre (z.B. ‚Quo Vadis‘, 1951 - ‚Die zehn Gebote‘, 1957 - ‚König der Könige‘, 1960 – ‚Die größte Geschichte aller Zeiten, 1963) oder, als bislang umfassendstes Projekt, die Verfilmung der Bibel von der Genesis bis zur Apostelgeschichte (‚Die Bibel‘, 1966) – mittlerweile ist nahezu der gesamte Kosmos biblischer Geschichten auf Zelluloid gebannt worden. Zum Genre der Bibelfilme (als Untergattung der Antikfilme) zählend, sind sie als Auseinandersetzung der Gegenwart mit den Ursprüngen des christlichen Glaubens zu interpretieren.

Zwischenzeitlich waren Bibelverfilmungen im klassischen Sinne von der großen Leinwand so gut wie verschwunden. Doch spätestens seit dem unerwarteten Welterfolg von Mel Gibsons Kreuzigungsdrama DIE PASSION CHRISTI (2004), scheint das Interesse an religiösen Themen in Hollywood neu geweckt zu sein. Dies spiegelt sich auch in der erst vor kurzem von der Twentieth Century Fox gegründeten Abteilung ‚Fox Faith‘ wieder, die sich auf Filme mit betont christlichen Themen spezialisieren will. Mindestens sechs religiöse Produktionen sollen zukünftig pro Jahr den Weg ins Kino finden, um exemplarisch das Handeln Gottes, christliche Glaubensinhalte und damit Grundwahrheiten des Menschen, seine Sehnsüchte und Gefährdungen, seine Motive und Ziele auf der Leinwand zu thematisieren.

Nachdem der skandalumwitterte Film "Die Passion Christi" das leidvolle und blutige Sterben Jesu in all seiner Brutalität einfing, thematisiert ES BEGAB SICH ABER ZU DER ZEIT... nun den Beginn des Lebens Jesu Christi und inszeniert quasi als Pendant zu Gibsons Bibelfilm die Geburtsgeschichte des christlichen Religionsstifters wie sie in den biblischen Texten erzählt wird. Auf anschauliche und zugleich unterhaltsame Weise eröffnet sich damit ein weiterer filmischer Zugang zu biblischen Texten, genauer: zur neutestamentlichen Weihnachtsgeschichte, die seit ihrer Niederschrift im Lukas- und Matthäus-Evangelium zu den zentralen Eckpfeilern unserer christlich-abendländischen Kultur zählt.

Die Evangelisten Matthäus (Mt 1,18-25; 2,1-23) und Lukas (Lk 2,1-20) erzählen die Geschichte von der Geburt Jesu auf je verschiedene Weise und übermitteln verschiedene Teile des Geschehens. In ES BEGAB SICH ABER ZU DER ZEIT... werden nahezu alle Einzelheiten der beiden Evangelien in ergänzender Weise miteinander verzahnt. So finden sich in der filmischen

Weihnachtsgeschichte beispielsweise sowohl die Hirten, die im Neuen Testament zwar bei Lukas, nicht aber bei Matthäus vorkommen, zur Geburt Jesu in der Krippe ein, als auch die Heiligen drei Könige, die wiederum nur im Matthäus-Evangelium in Erscheinung treten, nicht aber im Lukas-Evangelium.

Um Konflikte über etwaige religiöse Vorurteile im Film auszuschließen, wie es bei Mel Gibsons "Die Passion Christi" geschehen war, dem unter anderem Antisemitismus vorgeworfen wurde, haben die Produzenten von *ES BEGAB SICH ABER ZU DER ZEIT...* von Anfang an Theologen, jüdisch-christliche, katholische und ökumenische Vertreter und Experten sowie Historiker mit dem erarbeiteten Drehbuch betraut und in die Entstehung des Films mit einbezogen. Bei der Adaption der legendären Ereignisse sollte die gegenwärtige theologische Forschung mit aufgenommen werden, um sicherzustellen, dass sich aus kultureller und traditioneller Sicht eine authentische Darstellung und Atmosphäre im Film entfalten wird.

Vor diesem Hintergrund lässt sich *ES BEGAB SICH ABER ZU DER ZEIT...* als biblische, historische und um Authentizität bemühte filmische Adaption lesen, die der Geburt Jesu Christus bzw. der Weihnachtsgeschichte wieder tiefere Bedeutung zuteil werden lassen will, wie Drehbuchautor Mike Rich andeutet: „Wir leben in einer Zeit, wo der Monat Dezember in hohem Tempo vergeht. Alles ist hektisch. In der Familie ist kaum noch Zeit, über diese Geschichte zu reden.“

Passend zu Weihnachten kommt der Film weltweit in die Kinos und bietet sich als filmischer Impuls an, um die (wahre) Bedeutung des Feiertages als Teil bzw. christliche Wurzel unserer Kultur und Tradition auch im Unterricht zu thematisieren. Der Film lässt die biblische Geschichte der Geburt Jesu wieder ins Zentrum des Weihnachtsfestes rücken und ruft ins Bewusstsein, dass dieses weniger mit dem kommerzialisierten und von Geschenkwut dominierten ‚Fest der Liebe‘, sondern mit der Erinnerung an die biblische, zeitlose und universelle Botschaft von Glaube, Liebe und Hoffnung zu tun hat.

Es begab sich aber zu der Zeit...

Sozialdrama & Charakterstudie

"Normalerweise wird die Geburtsgeschichte anhand der Ereignisse erzählt: erst passierte dies, dann das, dann jenes. Wir aber haben versucht, uns in die beiden Hauptpersonen, Maria und Josef, einzudenken. Es ist eine archaische Geschichte, aber es ist auch eine bemerkenswerte Geschichte von einer Reise des Glaubens."

Mike Rich (Drehbuchautor)

Drehbuchautor Mike Rich stürzte sich zu Beginn seiner Drehbucharbeit in eine umfangreiche Recherche, während der er fast ein Jahr lang jeden Aspekt der Geschichte im Matthäus- und Lukas-Evangelium erforschte. Keinen biblischen Hinweis auf die Reise von Maria und Josef wollte er übersehen, um eine bewegende und nachvollziehbare Geschichte darzustellen. Dabei interessierte Rich allerdings nicht nur, wie Maria und Josef nach Bethlehem kamen, sondern insbesondere auch die Frage, was für Menschen Maria und Josef waren und was sie wohl empfunden haben:

„Mich faszinierten die ungeheuren Probleme, die Maria und Joseph bewältigen mussten – dabei half ihnen allein ihr Glaube an Gott und aneinander“, sagt Rich. „Leider berichten die Quellen nur sehr wenig über Maria und noch weniger über Josef. Ich musste mich also sehr intensiv in das sozialpolitische und kulturelle Umfeld der damaligen Zeit einarbeiten. Da wurde ich auch durchaus fündig. Die Dynamik war also vorgegeben, und langsam entwickelte ich ein Gefühl dafür, womit Maria es zu tun bekam.“
[Quelle: Presseheft Warner Brothers]

Neben den Evangelien verarbeitete Rich in seinem Drehbuch auch zahlreiche Überlieferungen, um die genauen Lebensverhältnisse, die Unterdrückung durch die Römer, die ökonomischen Bedingungen und die Tyrannei, unter der die Menschen vor 2000 Jahren leben mussten, so realistisch wie möglich darzustellen. Die biblische Geschichte der Geburt Jesu sollte nicht zu verklärt und losgelöst von den örtlichen Konflikten im Palästina der damaligen Zeit zu erzählen, denn in Nazareth herrschten damals – gelinde gesagt – schwierige Zeiten. Der Film gibt Einblicke in die Lebensverhältnisse der Menschen zu jener Zeit, denn wie auch Maria, so musste im Dorf jedes Familienmitglied anpacken, um das Land zu bestellen und den Haushalt und die Familie zu versorgen. Denn jede Jahreszeit brachte eine neue Ernte, und mit jeder Ernte forderte König Herodes mehr Steuern. Als Josef um Marias Hand anhielt, stimmten Marias mittellose Eltern Joachim und Anna freudig zu, im Wissen, dass ihrer Tochter ein gutes Leben bevorstand. Josef war von Bethlehem nach Nazareth gezogen und hatte einen guten Ruf. Er hielt Maria für tugendhaft und wollte sie zur Frau nehmen, weshalb er mit eigenen Händen ein Haus für sie beide gebaut hatte.

Der Film will das Verständnis für die historischen Umstände im Palästina der damaligen Zeit schärfen und zudem verdeutlichen, auf welche Weise die Protagonisten sowohl von ihrer Umgebung geprägt als auch durch die Brutalität der Behörden beeinflusst worden sind. Das Hauptaugenmerk des als Sozialdrama angelegten Films liegt dabei jedoch auf der Beziehung zwischen Maria und Josef und der Frage, was für Menschen die beiden wohl gewesen sein könnten, wie sie (über-)lebten, an was sie glaubten und wie ihr Alltag aussah. Der Film zeigt Maria zunächst nicht als christliche Ikone, wie sie heute oft verehrt wird, sondern als eine junge Frau mit den Schwierigkeiten einer Heranwachsenden. Sie zweifelt, ob die von ihrem Vater arrangierte Ehe mit dem Zimmermann Josef sie wirklich glücklich machen kann. Dadurch erhält der Zuschauer abseits aller Bibelpassagen einen ganz anderen, menschlicheren Zugang zu ihrem Charakter. Durch Marias wundersame Schwangerschaft muss auch Josef mit dem sozialen Druck in einem kleinen Dorf umgehen, und so werden wir im Film mit einem jungen Paar vertraut gemacht, dessen Zusammenhalt und Glaube auf eine schwere Probe gestellt wird.

Es begab sich aber zu der Zeit...

Biblische Schauplätze

Auf der Suche nach geeigneten Schauplätzen reisten Regisseurin Hardwicke und Produzent Godfrey nach Israel um in Bethlehem und Nazareth, einem kleinen Dorf südlich von Sepphoris, der Hauptstadt Galiläas nach Handlungsorten zu suchen, die der damaligen Zeit entsprechen. Schnell jedoch mussten die Dreharbeiten in Israel selbst ausgeschlossen werden, da das Land inzwischen stark modernisiert ist und sich die Originalschauplätze Bethlehem und Nazareth so verändert haben, dass sie als historische Kulisse für den Bibelfilm nicht mehr geeignet erschienen. Allerdings stießen die Filmemacher in Jerusalem auf eine von Historikern und Theologen sorgfältig nachgebaute Museumsstadt namens ‚Nazareth Village‘ – eine lebendige Nachahmung des Ortes Nazareth, wie er zu Jesu Lebzeiten ausgesehen hat.

Wie bereits zuvor Pasolinis ‚Das erste Evangelium Matthäus‘ und Teile von Mel Gibsons ‚Die Passion Christi‘, entschlossen sich die Filmemacher von ES BEGAB SICH ABER ZU DER ZEIT...

den Film in der kleinen süditalienischen Stadt Matera und ihrer landschaftlichen Umgebung zu drehen. Matera weist auffällige Ähnlichkeiten zu Teilen von Jerusalem auf und die Landschaft ist von derselben Atmosphäre geprägt wie die Gegend um Nazareth: uralte Olivenhaine sowie grüne runde Hügelkuppen, aus denen Kalkfelsen hervorragen.

In einem historischen Olivenhain, eine halbe Stunde von Matera entfernt, bauten der Produktionsdesigner und sein Team das historische Nazareth nach, in dem sie den ganzen Ort neu errichteten. Dabei verwendeten sie vorhandene Felsstrukturen und stellten mit Hilfe von Gipsabgüssen Gebäude und Gassen her. Im Mittelpunkt der Dörfer befand sich immer der Brunnen, und danach richtete sich auch die Abteilungen – drum herum entstanden die Bauwerke des Ortes: eine durch die Muskelkraft von Eseln betriebene Olivenpresse, eine Weinpresse und eine Synagoge aus dem ersten Jahrhundert, die das Produktionsteam in Nazareth genau inspiziert hatten.

Drei Forscher aus dem ‚Nazareth Village‘ standen der Produktion nicht nur beim Bau des Ortes als Berater zur Seite – auch die Schauspieler wurden von ihnen mit der Kultur Nazareths vertraut gemacht. Von ihnen lernten die Schauspieler wie man Ziegen melkt, Oliven presst, Weizen sät, Brot und Käse herstellt, Teppiche knüpft und 2000 Jahre alte, antike Werkzeuge benutzt.

Nach fünf Drehwochen in Italien zog das Produktionsteam nach Ouarzazate in Marokko weiter. Ein zweites Ausstatterteam hatte dort inzwischen Elisabeths Dorf in der Fint-Oase errichtet – dort fließt ein von Palmen gesäumter Fluss unterhalb einer tief violetten Bergkette vorbei. Auch hier bauten die örtlichen Teams Häuser im authentischen Stil des ersten Jahrhunderts: Aus echtem Flussschlamm errichtete man dicke Mauern, der Fußboden bestand aus gestampfter Erde, und die Öfen zum Brotbacken wurden so angelegt, wie es seit 1000 Jahren üblich ist. In verlassenem Schlammbau-Dörfern legte man mesopotamische Märkte an, durch welche die Weisen kommen. Auch die Szenen, die im Tempel von Jerusalem sowie im Palast des Herodes spielen, wurden bei Quarzazate in Marokko gedreht. Bei Mittagstemperaturen von 56 Grad Celsius wurde auch in der Wüste Sahara gedreht: Dort entstanden die Szenen vom Anfang der Reise der drei Weisen sowie Marias und Josefs abschließende Flucht nach Ägypten.

Website zum Film

<http://www.warnerbros.de/nativitystory/>

Weiterführende Literatur / Lesetipps:

- Brinkmann-Schaeffer, Bettina: **Kino statt Kirche? Zur Erforschung der sinngebenden und religionsbildenden Kraft populärer zeitgenössischer Filme**, Rheinbach 2000.
- Herrmann, Jörg: **Sinnmaschine Kino. Sinndeutung und Religion im populären Film**, Gütersloh 2001.
- Kirsner, Inge/Wermke, Michael (Hg.): **Religion im Kino. Religionspädagogisches Arbeiten mit Filmen**, Göttingen 2000.

Über Feedback, Anregungen und Kritik freuen wir uns!

Kontakt: Katrin Miller | BildungsCent e.V. | Am Borsigturm 100 | 13507 Berlin
Tel.: 030 – 4393 3030 | Fax: 030 – 4393 3077
Mail: learningbyviewing@bildungscen.de | Web: <http://www.bildungscen.de>